

## Düngeempfehlung unter geänderten Rahmenbedingungen

Dr. Fred Fürstenfeld und Dr. Dietmar Horn, Bodengesundheitsdienst GmbH, Ochsenfurt

Die Düngungsgewohnheiten zu Zuckerrüben haben sich in den letzten 25 Jahren stark verändert. Langjährige Aufzeichnungen des Verbandes süddeutscher Zuckerrübenanbauer zeigen, dass der Handelsdüngeraufwand von Phosphat um etwa 100 kg  $P_2O_5$ /ha auf nun 50 kg  $P_2O_5$ /ha reduziert wurde. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich beim Kalium. Die mittleren Kaligaben wurden um 170 kg  $K_2O$ /ha auf nunmehr 80 kg  $K_2O$ /ha reduziert. Grundlage für diese Entwicklung waren die Ergebnisse von Bodenuntersuchungen und die darauf aufbauende Düngeberatung. Die verminderte P- und K-Mineraldüngung ist dabei vor allem bei Böden mit hohen bzw. sehr hohen Nährstoffgehalten sinnvoll.

Die über Jahre praktizierte reduzierte Mineraldüngung spiegelt sich in den Bodenuntersuchungsergebnissen wieder. Sowohl die EUF-P als auch die EUF-K-Gehalte zeigen einen abnehmenden Trend. Im Mittel nahmen die EUF-P- und EUF-K-Gehalte um etwa 0,5 % pro Jahr ab. Ein abnehmender Nährstoffgehalt im Boden bedeutet, dass die mittlere Düngung unterhalb des Nährstoffexportes von diesen Schlägen liegt.

Langjährige Düngungsversuche zeigen, dass in hackfruchtbetonten Fruchtfolgen für Phosphor und Kalium der mittlere Bereich der Versorgungsstufe C anzustreben ist.

Das Niveau der Nährstoffgehalte ist sowohl für den einzelnen Nährstoff als auch die Regionen unterschiedlich. Im Kraichgau finden sich im Vergleich zu Hohenlohe niedrigere Gehalte.

Bei Kalium liegen die mittleren Gehalte im Grenzbereich der Versorgungsstufe D (hoch) und C (optimal). Hier kann die mittlere Kalidüngung noch so lange unter dem K-Export mit dem Erntegut liegen, bis der anzustrebende K-Gehalt (mittlerer Bereich der Versorgungsstufe C) erreicht ist.

Die Phosphorgehalte sind im mittleren Bereich der Versorgungsstufe C angelangt. Für die Düngung bedeutet dies, dass die mit den Früchten abgefahrenen P-Mengen ersetzt werden müssen, um eine ausreichende P-Versorgung zu sichern. Nur so ist das vom Standort her vorgegebene Ertragspotenzial voll nutzbar. Eine weitere Abmagerung der Phosphatversorgung, insbesondere bei Fruchtfolgen mit Hackfrüchten, ist unbedingt zu vermeiden. Die EUF-Düngeempfehlung trägt diesen Erkenntnissen Rechnung.

Eine gezielte Aufdüngung von Schlägen mit niedrigerer Nährstoffversorgung ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht ratsam.

### Fazit:

Grunddüngung – Sparen muss man sich leisten können –.